

Gleichzeitige Bruten vom Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* und Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* am selben Gebäude

Unter dem vorspringenden Dach meines Elternhauses in 8648 Tettau/Ofr., Rosengasse 12, 650 m üNN, brütete 1987 auf einem Dachbalken der Hausrotschwanz. Dieser Nistplatz an der nach Süden liegenden Giebelseite wurde bereits in den Vorjahren sowohl vom Hausrotschwanz als auch von der Bachstelze mehrfach zum Brüten benutzt.

Am 24. Mai 1987 konnte ich feststellen, daß außerdem ein Gartenrotschwanzpärchen unter dem First eines nach Westen gerichteten Erkers brütete. Zu dieser Zeit waren in ihrem Nest am selben Gebäude fünf Hausrotschwänze bereits geschlüpft. Nur wenige Tage später, Ende Mai, flogen die jungen Hausrotschwänze aus. Dagegen verließen drei junge Gartenrotschwänze erst Mitte Juni das Nest.

Bemerkenswert ist sowohl das Brüten beider Rotschwanzarten am gleichem Gebäude als auch der relativ späte Bruttermin des Gartenrotschwanzes.

Olaf Schmidt, Praterinsel 1, 8000 München 22

Schwarzstirnwürger *Lanius minor* im Isarmündungsgebiet

Der Schwarzstirnwürger gilt als eine der seltensten Vogelarten Bayerns (Rote Liste Bayern: Stark gefährdet (1a) / Rote Liste Bundesrepublik: Vom Aussterben bedroht [1]).

Nach NITSCHKE & PLACHTER (1986: Atlas der Brutvögel Bayerns 1979–1983) liegen für diese Art in Bayern zwischen 1979 und 1983 nur zwei Beobachtungen zur Brutzeit sowie ein Brutverdacht vor.

Am Vormittag des 24. Mai 1988 entdeckte ich in der Nähe eines Kiesweihers zwischen Forstern und Kugelstadt, ca. 8 km östlich von Plattling/Niederbayern einen in ca. 6 m Höhe auf einer Stromleitung sitzenden Würger.

Der zunächst für einen Raubwürger gehaltene Vogel unterschied sich von dieser Art jedoch durch geringere Größe, längere Flügel, aufrechtere Körperhaltung und – bei Vermeidung von Gegenlicht – durch unterschiedliche Gefiederzeichnung. Bei Windstille und klarem, trockenem und warmem Wetter hielt sich der Schwarzstirnwürger mit nur kurzen Unterbrechungen von 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Gebiet auf. (Auch R. SCHLEMMER sah den Vogel; Belegfotos sind vorhanden.) Mehrmals konnte